Wir betrauern

Autor(en): **Beglinger, H.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **78 (1984)**

Heft 21

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dann gehört Karl Strub auch zu den Gründungsmitgliedern des Gehörlosenvereins Baselland (aufgelöst Ende 1983), dem er während des ganzen 46jährigen Vereinsbestehens die Treue hielt. 29 Jahre stand er abwechselnd im Vorstand dieses Vereins: 4 Jahre als Aktuar, 9 Jahre als Kassier und 16 Jahre als Präsident. Weiter gehörte Karl Strub die letzten 21 Jahre, bis zur Auflösung, dem Gehörlosen-Sportverein Helvetia (gegründet im Jahr 1900) an und arbeitete teilweise im Vorstand mit. 20 Jahre ist er überdies begeisterter Sportkegler in der «Gutholzformel 3» gewesen.
Karl Strub war auch 12 Jahre lang Gemeindehelfer der evangelisch-reformierten Gehörlosengemeinde Basel unter Pfarrer Sutter und H. Beglinger. Er hat sich nie einseitig festgelegt, sondern stets das Wohl seiner Schicksalsgenossen in umfassendem Sinn vor Augen gehabt: Verein – Sport – Gemeinschaftspflege und geistliche Bildung.
Als ehemaliger Schüler der «Taubstummenanstalt» Riehen hatte Karl Strub eine sehr sorgfältige Aussprache gelernt und diese auch zeitlebens behalten können. Als gelernter Schuhmacher führte er in den Jugendjahren in seinem Elternhaus in Sissach 20 Jahre lang eine mustergültige Schusterwerkstatt selbständig Nach dem Umzug seiner Eltern nach Riehen fand Karl Strub ein anderes Arbeitsfeld als Kontrolleur in der Firma Sauter AG in Basel. 1960 verheiratete er sich mit Erika Mutter, die ihm ein Jahr später eine gesunde Tochter, Silvia, schenkte. Wir wünschen Karl Strub viele gesunde Jahre in seinem wohlverdienten Ruhestand, reiche Freude bei seiner Lieblingsbeschäftigung, der Pflege eines schönen Pflanz- und Blumengartens, und viel Glück im Kreis seiner Familie.

70 Jahre: Rosa Heizmann, Basel

Mitten im Sommer, am 23. Juli, als der Schreibende gerade in den Ferien in Griechenland weilte, stieg das 70. Geburtstagsfest einer der wohl bekanntesten gehörlosen Baslerinnen, Rosa Heizmann. Wer kennt sie nicht, die stets resolute, temperamentvolle Rosa, der man nicht ohne weiteres ein X für ein Y vormachen kann.
Die Haare sind zwar weiss geworden, die Finger schmerzen von langer, treuer Berufsarbeit. Aber sonst ist «unsere» Rosa noch ganz die alte geblieben – trotz der 70 Jahre!
Weitere Geburtstagskinder wären da noch zu erwähnen: **65 Jahre:** Elisabeth Dietrich-Kuhn in Basel. **60 Jahre:** Frl. Anna Brunner in Riehen, Frau Frieda Schönbucher-Locher in Basel und Herr Josef Hänggi in Riehen.

Gar ein dreifaches Jubelfest gab es für **Hans Sommer und seine Gattin in Solothurn:**

Am 10. Mai durfte Hans Sommer sein 30. Arbeitsjubiläum feiern. Am 13. Juni folgte die silberne Hochzeit des Eheepaares, und – aller guten Dinge sind drei – am 18. September kam noch der 50. Geburtstag Hans Sommers dazu! Mit allen guten Wünschen für die Gefeierten schliessen wir für heute das «Basler Mosaik» ab.

H. Beglinger

Wir betrauern

Ernst Ledermann-Burri, Münchenbuchsee 1923–1984

«Was ich tue, das weisst du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren.» Dieses Christuswort aus dem Johannesevangelium sprach Pfarrer Willi Pfister zu einer grossen Trauergemeinde, die am 4. Oktober in Münchenbuchsee völlig unerwartet Abschied nehmen musste von Ernst Ledermann-Burri. Ernst Ledermann war an seinem Ferienort Zermatt nach einem plötzlichen Herzversagen zusammengebrochen, als er, die Ski geschultert, im Begriffe war, festen Schrittes den Schneebergen zuzustreben.
Unter den zahlreichen Trauergästen befanden sich sehr viele gehörlose Sportfreunde aus dem ganzen Land, vorab der Vorstand des Gehörlosen-Sportklubs Bern sowie die gegenwärtigen und ehemaligen Vorstandsmitglieder und Obmänner des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes: Schaufelberger, Bundi, Michaud, Notter, Faustinelli, Koller, Fischer, Rinderer, Merz, Matter, Christen und wie sie sonst noch heissen – alle sind sie gekommen, um einem der eifrigsten Kämpfer und Förderer des Gehörlosensports das letzte Geleit zu geben.
Ernst Ledermann wurde am 6. Juni 1923 als jüngstes von sechs Kindern einer Zimmermanns- und Kleinbauernfamilie in Utzenstorf geboren. Nach neun Jahren Schulzeit in Münchenbuchsee erlernte er bei Meister Jakob Eggimann in Ramsei den Schreinerberuf. Mit der besten Prüfung aller Lehrlinge und einem glänzenden Zeugnis seines Meisters schloss er die Lehre ab. 1948 trat der Verstorbene in der Möbelfabrik Wahli & Cie – damals in Bern Breitenrain, heute in Papiermühle bei Ittigen – ein, der er 36 Jahre lang bis zu seinem Tode die Treue hielt. Die Geschäftsleitung würdigte denn Ernst Ledermann auch als allseits geschätzten Freund und Mitarbeiter, als wahren Meister in der Ausführung von Maschinenarbeiten, als anerkannten, verantwortungsbewussten und äusserst fleissigen Fachmann, der selbst für die Zeit seiner Ferienabwesenheit in der Werkstatt noch die nötigen Anweisungen gab.
Am 6. Oktober 1951 heiratete Ernst Ledermann Erika Burri, die ihm im Laufe der Jahre die drei wackeren Söhne Beat, Heinz und Thomas schenkte, auf die er sehr stolz war. Am 1. April dieses Jahres durften Ernst und Erika Ledermann erstmals Grosseltern werden.
Ernst Ledermanns grosse Leidenschaft aber galt dem Sport. Als 1947 der Gehörlosen-Sportklub Bern gegründet wurde, war der Verstorbene aktiver Fussballer in der ersten Mannschaft und wurde auch in späteren Jahren noch als «Kopfballspezialist» bewundert. 1957 bis 1960 war er Präsident des Vereins und später zwischendurch ein Jahr lang Kegelobmann. Das Vereinsgeschehen verfolgte er stets aufmerksam und kritisch, war als gründlicher Revisor beim Kassier oft gefürchtet. 1976 verlieh ihm der SC Bern die Ehrenmitgliedschaft.
Ein Mann wie Ernst Ledermann konnte aber kaum in einem lokalen Verein gehalten werden. 1959 berief ihn der nationale Schweizerische Gehörlosen-Sportverband in den Vorstand, wo er in der Folge fast bis zu seinem Tode tätig bleiben sollte: 1959 bis 1971 als Kassier; 1971 bis 1974 als Präsident; 1974 bis 1977 als Vizepräsident; 1977 bis 1982 als Skiobmann. 1982 wurde er nochmals als Retter des in Schwierigkeiten steckenden Sportverbandes zum Präsidenten gewählt. Auf 1. April dieses Jahres trat er nach 25 Jahren verantwortlicher Mitarbeit endgültig aus dem SGSV-Vorstand aus, blieb aber als OK-Präsident für die Ski-Europameisterschaften 1985 weiterhin aktiv. – Dazu war der Verstorbene auch Ehrenpräsident der Schweizerischen Gehörlosen-Kegelvereinigung und Gründer der Schweizerischen Mannschafts-Kegelmeisterschaft (1959). Ernst Ledermann stand im 62. Lebensjahr. Der Tod kam ganz unangemeldet. Pfarrer Pfister sprach mit dem eingangs genannten Bibelwort über drei Hauptgedanken: Wir wollen als Christen **ja sagen** dazu, dass das Menschenschicksal für uns alle ein Rätsel und Geheimnis bleibt, das wir nie ganz verstehen können. Wir wollen **danken** für alles, was der Verstorbene uns mit seinem Leben gegeben hat. Wir wollen schliesslich **Vertrauen haben** in die Zukunft, so wie Christus am Kreuz gesprochen hat: Heute wirst du mit mir im Paradies sein. Ernst Ledermann, aus einfachen Verhältnissen stammend, in Kriegs- und Krisenzeiten aufgewachsen, in der Schule mehr mit Landarbeit als mit Deutschlernen beschäftigt, trotzdem von allen Dorfbewohnern geachtet, zeigt uns, auf was es im Leben doch immer wieder ankommt: Nicht allein auf die IV, das Auto, die Institutionen, die Medien – sondern auf persönlichen Fleiss, Einsatz, gesunden Ehrgeiz und eine gewisse Strenge mit sich selbst.
Zum Schluss erinnerte sich Pfarrer Pfister: «Heute vor genau 25 Jahren, am 4. Oktober 1959, fand im Bremgartenwald auf Initiative des Verstorbenen die 1. Schweizerische Geländelaufmeisterschaft statt, bei der Ernst Ledermann als Sieger seiner Kategorie hervorging. In der Broschüre zur diesjährigen 22. Geländelaufmeisterschaft am 13. Oktober schrieb Ernst Ledermann das Vorwort mit dem Titel «Erinnern und Willkomm». Es wird nun in der Tat ein Erinnern sein – an Ernst Ledermann persönlich.
So fragen wir: Ist die Art seines Sterbens diesem unermüdlichen Schaffer und Wanderer nicht sehr angemessen? Gönnen wir ihm dieses Ende!»

H.Beglinger

Ein zufriedener Ernst Ledermann übergab am 1. April 1984 das Präsidium des Sportverbandes in jüngere Hände. 25 Jahre hat er aktiv im SGSV-Vorstand mitgearbeitet.